

# SPURENSUCHE

Ausgabe 3

Mai 2004

dolcevita

**Seit dem 2. Januar 1945 gilt Unteroffizier Karl Edler nach einem Flug über Kaiserslautern als vermisst. Als spurlos verschwunden. Für Uwe Benkel und sein Team der Arbeitsgruppe Vermisstenforschung könnte sich nach acht Jahren Suche das Schicksal des Piloten bald aufklären: Hinweise deuten Richtung Vogelwoog.**

Weit über 1 200 Piloten gelten seit dem zweiten Weltkrieg als vermisst. Die Aufklärung dieser Vermisstenschicksale hat sich Uwe Benkel aus Heltersberg zur Aufgabe gemacht. Seit fast 20 Jahren versucht Benkel verschollene Piloten aus dem zweiten Weltkrieg zu bergen und zu identifizieren.

"77 Flugzeuge konnten wir in der Zeit bergen. 28 vermisste Piloten wurden von uns dabei gefunden und identifiziert", berichtet Benkel von seinem "Hobby". Dabei sei es vollkommen gleichgültig, betont Benkel, welcher Nationalität der Vermisste angehört. "Uns ist es nur wichtig, dass die Toten ein würdiges Grab finden und einen Grabstein bekommen, auf dem ihr Name steht."

Die Flugzeugkatastrophe in Ramstein, bei der Benkel etliche Freunde verlor, und ein Besuch in einem Flugzeugmuseum in England waren der Beginn von Benkels aufwändiger Spurensuche. "In England habe ich in Museen immer wieder Trümmerteile von abgestürzten Flugzeu-

gen gesehen", erinnert sich Benkel. Er erkundigte sich genauer nach den Teilen und erfuhr, dass Landwirte sehr oft solche Teile auf ihren Äckern finden. Benkel's Neugier war geweckt. Wieder zuhause, damals noch in Kaiserslautern, begann er Zeitzeugen zu suchen, die ihm Absturzstellen vom zweiten Weltkrieg zeigen konnten: "Innerhalb kürzester Zeit hatte ich etwa 300 Stellen gefunden." Gleichzeitig fand Benkel Mitstreiter, mittlerweile hat er die Arbeitsgruppe Vermisstenforschung gegründet. Mit dieser Gruppe versucht Benkel in der gesamten Bundesrepublik die Schicksale der vermissten Piloten zu klären.

Doch auch in der Region um Kaiserslautern gibt es für die Arbeitsgruppe noch viel zu tun. So suchen die 15 Männer und Frauen der Gruppe noch immer dem Unteroffizier Karl Edler. Er wurde zum letzten Mal am zweiten Januar 1945 über Kaiserslautern gesehen. "Er ist wie vom Erdboden verschluckt", meint Benkel schulterzuckend. Seit acht Jahren versucht Benkel

dieses Schicksal zu klären. Der Bruder des vermissten Piloten hatte damals mit Benkel Kontakt aufgenommen und um Hilfe gebeten. "Er wollte wissen, was mit seinem Bruder passierte und vor allem wollte er ein Grab für seinen Bruder."

Vor zwei Jahren dehnte Benkel diese Suche auf die Sickingen Höhe aus. Dort grub Benkel drei Jagdflugzeuge aus, "doch diese Piloten konnten sich alle mit dem Fallschirm retten".

Ein kürzlich erschienener Zeitungsbericht brachte Benkel nun auf eine neue Spur: "Nach dem Artikel meldete sich ein Mann bei uns, der von einem abgestürzten Flugzeug im Vogelwoog erzählte." Inzwischen haben sich mehrere Personen an einen Absturz am Vogelwoog erinnert. "Einige kannten den Vorfall auch nur vom Hörensagen", berichtet Benkel. "Vielleicht", hofft er, "finden wir den Unteroffizier ja im Vogelwoog."

Für den Bruder des Unteroffiziers jedoch kommen diese Erkenntnisse zu spät: "Er starb vor zwei Jahren

ohne je zu erfahren, wo sein Bruder geblieben ist."

Dies sei jedoch nur ein Einzelschicksal. Auch viele Amerikaner, die bei Abstürzen von Bombenflugzeugen, Kameraden verloren haben, suchen diese heute noch. Auch von ihnen erhält Benkel immer wieder Anfragen. "Für diese Menschen ist der Krieg zwar vorbei, aber trotzdem noch immer allgegenwärtig. Die Erinnerung lässt sie nicht ruhen und sie wollen, genauso wie die Angehörigen, Gewissheit haben, was damals mit den Toten passierte."

Die Dankbarkeit der Angehörigen, wenn nach fast 60 Jahren der Bruder oder Onkel gefunden wird, ist für Benkel auch immer wieder der Ansporn mit seiner, oft belastenden, Arbeit weiter zu machen. "Es ist sehr bewegend diese Toten zu bergen und oft fließen bei uns die Tränen, wenn wir wieder einen Piloten aus der Erde holen." Meist brauche er dann einige Tage, bis er das Gesehene und Erlebte verarbeitet hat, gibt Benkel unumwunden zu.

Doch neben der Dankbarkeit der Angehörigen und Kameraden muss sich Benkel auch oft mit Angriffen von Kritikern auseinandersetzen. "Von Leichenfledderer bis hin zu Schrottsammler, das sind so die Dinge, die wir uns immer wieder anhören müssen", musste Benkel in der Vergangenheit oft erfahren. Aber davon lässt er sich nicht abschrecken: "Die Arbeit ist gut und wichtig", findet er. Außerdem lässt sich seine Arbeit auch als Mahnung einsetzen. So unterrichtete Benkel jetzt zum ersten Mal in einer zehnten Klasse der Realschule Waldfischbach-Burgalben. "Anhand von geborgenen Flugzeugteilen und Bergungsdokumentationen wurde so den Schülern dieses komplexe Geschichtsthema näher gebracht." Die Schüler seien alle sehr betroffen gewesen, "diese Schüler denken in Zukunft sicher ganz anders über das Thema Krieg."



Flugzeugbergung in Griesheim. Bergung des vermissten US-Piloten Major Slingerland (rechts Uwe Benkel mit Schaufel in Aktion)



Bergung eines US-Jägers (1Lt Gordon B. Ashley) bei Bernbrunn am Neckar



Rödelwitz/ Thüringen: Bergung des Feldwebels Georg Fröhlich aus sechs Metern Tiefe

**Kontaktadresse für Zeitzeugen:**  
**Uwe & Martina Benkel,**  
**Am Zimmerkopf 9,**  
**67716 Heltersberg,**  
**Tel: 06333/60 25 70,**  
**E-Mail: mu.benkel@t-online.de**